

Indien
Lösungsvorschläge



11.2.9

Vom Entwicklungsland zur Weltwirtschaftsmacht

1. Verbesserung der *Lebenssituation* für eine sich entwickelnde Mittelschicht *in den Städten* und Industrieregionen:
 - sichtbares Zeichen: Entstehung immer neuer Shopping Malls
 - Stagnation oder Verschlechterung der *Situation auf dem Land*:
 - Tradition als "Hemmschuh" der Entwicklung
 - Abhängigkeit von Natur und Kreditgebern
 - Beispiel Trinkwasser: Versorgung an öffentlichen Brunnen, Wasserverknappung durch Bevölkerungswachstum und Verschmutzung

Problem *Kastensystem*:

- Trotz offizieller Abschaffung des Kastensystems Einschränkungen in der persönlichen Entwicklung besonders auf dem stark durch Traditionen geprägten Land
- Reservierung von Studien- und Ausbildungsplätzen sowie Arbeitsplätzen im öffentlichen Bereich für Angehörige niederer Kasten vs. evtl. Studien- und Arbeitsplatzmangel für Begabte aus höheren Kasten

9a

Indisches Mosaik

3. * *Farbgebung*:
 - Alltagsleben – Lebensalltag (b) = blau
 - städtisches Leben (r) = rot
 - ländliches Leben (g) = grün
 - Religion und Kultur (o) = orange
 - 1/1: Verkehr (b), 1/2: (Wasser-)Transport (b), 1/3: IT-Branche (b), 1/4: Ehe (b)
 - 2/1: Probleme der Bauern (g), 2/2: Kumbh Mela (o), 2/3: Armut und Statistik (b), 2/4: Schulbesuch (b)
 - 3/1: Geräuschkulisse (b), 3/2: Armut (b), 3/3: Moralvorstellungen (b), 3/4: Großstadt (r)
 - 4/1: Taj Mahal (o), 4/2: Probleme der Landwirtschaft 1 (g), 4/3: Probleme der Landwirtschaft 2 (g), 4/4: religiöse Toleranz (o)
 - 5/1: Mantra "Om" (o), 5/2: Überbevölkerung (r), 5/3: Heiliger Mann (o), 5/4: Töchter und Söhne (b)
 - 6/1 Slums (r), 6/2: Korruption (b)

9b

Die Kuh ...

- ... war in Gestalt eines Stiers Begleiter des Hindugottes Shiva
- ... ist Göttin und Wunscherfüllerin
- ... nähre den Hindugott Krishna
- ... ist umantastbar
- ... liefert Dung, der desinfizierende und antibakterielle Wirkung hat und in medizinischen Produkten verwendet wird, beim Bauen zum Einsatz kommt, bei religiösen Zeremonien eingesetzt wird, getrocknet als Brennmaterial genutzt wird
- ... liefert Urin, der als Antibiotikum verwendet wird
- ... liefert Milch, die zu verschiedenen Milchprodukten – auch für religiöse Zwecke – verarbeitet wird
- ... kommt, wenn sie alt oder krank ist und keine Milch mehr gibt, in den Kuhhof, der von wohlhabenderen Personen betrieben wird
- ... ist Arbeitstier
- ... lebt in den Städten von den Essensabfällen und wird auch aus religiösen Gründen von den Menschen versorgt

9c

Die Arbeitsblätter dieses Bogens ...

... beschäftigen sich mit dem Weg Indiens vom Entwicklungsland zur Weltwirtschaftsmacht. Ein besonderes Anliegen dieses Bogens ist es, die Vielfältigkeit und Traditionen des Landes darzustellen. Indien ist ohne seine Religionen nur schwer zu verstehen. Einblicke in die Religionen Indiens bietet Bogen 12.6.11 (Religionen der Welt).

- **Indien im Wandel (9a)**
Dieses Arbeitsblatt informiert über die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation Indiens.
- **Indien besser verstehen (9b)**
Indien ist ein faszinierendes Land, aber nicht einfach zu verstehen. Dieses Arbeitsblatt beleuchtet einige Lebensbereiche in kurzen Zitaten und trägt damit zum Verständnis des Landes bei.
- **Heilige Kühe (9c)**
In diesem Arbeitsblatt wird die besondere Rolle und Bedeutung der Kühe aufgezeigt.
Hinweis: Weitere Materialien zum Subkontinent Indien enthalten die Bögen 11.2.1 bis 11.2.4. Die DVD "Material-Gesamtausgabe" enthält den ersten Teil eines Unterrichtsfilms über Indien. Den zweiten Teil können Sie unter www.geo-filme.de bestellen.
Literatur-Tipp: Glaubacker, Andrea: Indien – Von Buddha bis Bollywood. Meerbusch 2011. 2. Aufl. (Con-book Verlag) – Alles Wissenswerte über Indien



Indien: Vom Entwicklungsland zur Weltwirtschaftsmacht

Indien erlebt zurzeit eine Entwicklung, wie sie China in den letzten beiden Jahrzehnten durchlebt hat (→ Bogen 11.1.8 und 11.1.9). Die Entwicklungsstrukturen wiederholen sich: In den Großstädten bildet sich eine Mittelschicht heraus, in vielen ländlichen Gebieten verschlechtert sich die Lebenssituation eher.

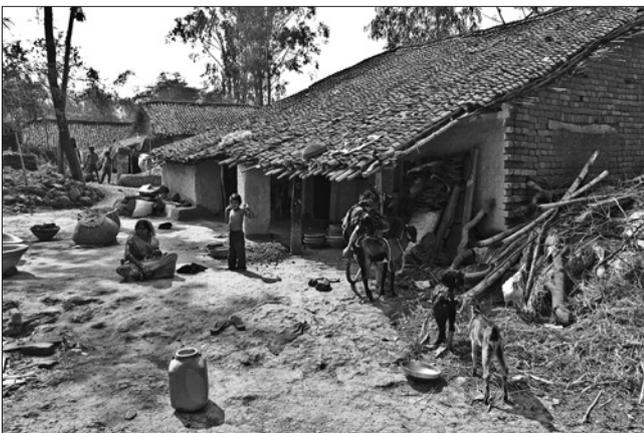
Lange galt Indien bei uns als ein armes, wenig entwickeltes Land. Meldungen, die uns von dort erreichen, berichten allerdings immer häufiger von einem beeindruckenden Wirtschaftswachstum. Doch was heißt das für das Land und seine Menschen?

Wachstumsregion Großstadt

Vor allem im Computerbereich macht Indien von sich Reden und nimmt im globalen Vergleich einen bedeutenden Platz ein. Hier sind, wie in vielen Wirtschaftssektoren in Entwicklungs- und Schwellenländern, die niedrigen Lohnkosten ein entscheidender Standortvorteil. Als Folge dieser Entwicklung kam es in den Wirtschaftszentren, und das sind in der Regel die Großstädte, zu sichtbaren Veränderungen. Am auffallendsten sind dort die wie Pilze aus dem Boden schießenden Shopping Malls. Das weist auf eine Bevölkerungsschicht hin, die über genügend Geld verfügt, um in diesen Geschäftszentren einkaufen zu können. In der Folge geht von den Großstädten ein Sog aus, der Menschen vom Land abzieht und neue Slums entstehen lässt. Nur selten erfüllt sich die Hoffnung der abwandernden Landbevölkerung auf gut bezahlte Arbeitsplätze. Das Problem: In der modernen Wirtschaft werden qualifizierte Fachkräfte gebraucht.

Leben auf dem Land

Ganz anders auf dem Land. Hier bestimmen uralte Traditionen und die Religionen das Leben – und mehr als zwei Drittel der Bevölkerung leben auf dem Land. Also gilt es, dieses Leben auf dem Land etwas genauer zu betrachten.



Leben auf dem Land hat etwas von Idylle, bedeutet aber Leben unter einfachsten und oft schwierigen Bedingungen – in Abhängigkeit von den Launen der Natur.

Aufgaben:

1. Beschreibe die Probleme Indiens auf dem Weg zu einer modernen Wirtschaftsnation. Berücksichtige auch die Infos von AB 11.2.9b.
2. * "Studienplätze für Angehörige niederer Kasten!" – "Die Quotenregelung verhindert Aufstiegschancen für die Besten!" Diskutiert.

Wasser ist die Lebensgrundlage für die Landwirtschaft. Und in vielen Teilen des Landes bestimmt der Monsun (→ AB 11.2.1c) den Rhythmus von Anbau und Ernte. Aber er ist nicht immer zuverlässig und das macht die Bauern extrem abhängig. Schlimmer noch ist die finanzielle Abhängigkeit von privaten Geldverleihern. Sie treibt viele Bauern nicht nur in den Ruin sondern auch in den Tod. Und das Trinkwasser? Es fließt nicht aus dem Wasserhahn sondern muss täglich an öffentlichen Brunnen geholt werden. Durch die wachsende Bevölkerung und die Verschmutzung der Gewässer durch Überdüngung, Pestizide und die Einleitung ungeklärter Industrieabwässer wird die Wasserversorgung zunehmend zum Problem.

Problem Kaste

Seit Jahrtausenden bestimmt das Kastensystem (→ AB 12.6.11g) das Leben in Indien ganz entscheidend. Die Zugehörigkeit zu einer Kaste gibt den gesamten Lebens(ab)lauf und die Lebensentwicklung vor. Auch wenn das Kastensystem durch ein Gesetz inzwischen abgeschafft wurde, bestimmt es noch immer das Alltagsleben ganz wesentlich, besonders auf dem Land. Der Vorteil immerhin: Für die unteren Kasten werden etwa ein Drittel der Studien- und Ausbildungsplätze sowie Arbeitsplätze im öffentlichen Bereich reserviert. Doch was, wenn dadurch für begabte Anwärter kein Studien- oder Arbeitsplatz zur Verfügung steht?

Trotz positiver Wirtschaftsmeldungen aus Indien bleiben viele Probleme ungelöst oder haben sich sogar verschärft. Dazu gehören Armut, Korruption, Diskriminierung und Umweltprobleme.



Leben in einer Großstadt wie Mumbai bedeutet dichtgedrängtes Leben, oft in Slums, Armut für viele und Annehmlichkeiten für eine kleine Mittelschicht.

Foto: Georg Klingsiek



Indisches Mosaik

Indien zu verstehen ist schwer, besonders, wenn man es nicht selbst gesehen und erlebt hat. Andrea Glaubacker hat dieses Land mehrfach bereist und längere Zeit dort gelebt. Alles, was man über Indien wissen sollte, um das Land besser zu verstehen, hat sie in dem Buch "Indien 151. Portrait des faszinierenden Subkontinents in 151 Momentaufnahmen" – erschienen im Conbook Verlag Meerbusch – kurz, unterhaltsam, prägnant und kritisch zusammengefasst. Stellen daraus sind in diesem Mosaik zitiert*. Ein lesenswertes Buch, das hilft, Indien besser zu verstehen!

| | | | | |
|--|---|--|---|--|
| <p>Die Autos stauen sich und hupen ungeduldig. Motor- und Fahrräder schlängeln sich geschickt durch die Lücken. Eine Riksha platzt aus allen Nähten, weil eine halbe Schulkasse in ihr Platz nehmen will. Eine alltägliche Situation in Indiens Großstädten – Transport der Menschenmassen auf überfüllten Straßen. (266)</p> |  | <p>Bangalore, das ind. "Silicon Valley" – Für die Unternehmen machen sich die vergleichsweise geringen Lohnkosten der indischen IT-Fachkräfte bezahlt. Zwischen 300 und 800 Euro im Monat verdient ein ITler, Ingenieure 500 bis 900 Euro. Für die Konzerne sind diese Einkommen gigantisch. (32)</p> | <p>Die Wahl des Ehepartners übernehmen die Eltern. Liberalere Eltern lassen zu, dass sich die zukünftigen Eheleute bei einem Treffen beschnuppern können, die meisten sehen ihren Ehepartner bei der Hochzeit das erste Mal. Das Mädchen weiß, dass es jetzt auf das Wohlwollen der Schwiegermutter angewiesen ist. (116)</p> | <p>städtischer Raum (rot)</p> |
| <p>Alltagsleben – Lebensalltag (blau)</p> | <p>Schnell gerät der Bauer in die Schuldenfalle bei privaten Geldverleihern. Auf Druck der WTO¹⁾ hat die Regierung in Neu Delhi die Importzölle und die Subventionen gesenkt. Nun mussten die Bauern mit den hoch subventionierten Produkten der Anbieter aus Europa und den USA konkurrieren. (36)</p> | <p>Kumbh Mela, das größte religiöse Fest der Welt. Am Haupttag des 40 Tage währenden Festes stiegen 30 Mio. Badende ins Wasser. Ob Bauer aus Karnataka, Geschäftsmann aus Mumbai oder Asket aus dem Himalaya, sie alle reisten an, um ihre Seelen zu reinigen und dem Kreislauf der Wiedergeburt zu entkommen. (162)</p> | <p>Um die Statistiken zu verbessern, feilte die indische Planungskommission an den Richtlinien für Armut und setzte die Grenze unterhalb der internationalen Werte fest. Nun braucht ein Landbewohner nur noch 33 und ein Inder in der Stadt 42 Cent am Tag, um – laut Statistik – keinen Hunger mehr zu leiden. (20)</p> | <p>Eigentlich besteht in Indien eine Schulpflicht für alle Kinder. Obwohl die Schulen kostenlos sind, nehmen längst nicht alle am Unterricht teil. Oft müssen die Kinder arbeiten, um die Familie durchzubringen, das lässt eben regelmäßigen Schulbesuch nicht zu. (41)</p> |
| <p>Vor allem das Hupen in allen Nuancen, gemischt mit dem Klingeln der Fahrräder und dem Geknatter der Motoren, gibt dem Tag seinen beharrlichen Klangteppich. Dazu kommen unbedarft gestellte Fragen nach Name oder Herkunftsland und das "Hello!" dutzender Kinder, die gerne Rupien oder Kekse hätten. (170)</p> | <p>Menschen, die, ihrer Menschenwürde beraubt, mit schwarzen Händen im Müll nach Verwertbarem suchen. In Staub und Dreck liegende Männer, Frauen und Kinder. Abgemagerte Bettler und Krüppel, die ihre Hände nach ein paar Rupien ausstrecken. (20)</p> | <p>Das Leben auf dem Land unterliegt keinen schnellen Veränderungen. Moralvorstellungen sind noch so intakt wie vor 100 Jahren. Da können noch so viele Mädels in Mumbai im Mini herumrennen und Partys feiern, auf dem Dorf wacht das Argusauge über die Unschuld der Dorfmadchen. (166)</p> |  | <p>Religion und Kultur (orange)</p> |
| <p>ländlicher Raum (grün)</p> | <p>Taj Mahal. An Eleganz und Schönheit ist das bekannteste Grabmal der Welt kaum zu übertreffen. 20 000 Arbeiter bauten an dem Monument, 1000 Elefanten transportierten Baumaterial aus dem ganzen Land nach Agra, 28 verschiedene Halb- und Edelsteine wurden in den weißen Marmor eingefügt. (246)</p> | <p>Durch neue Hohertragsarten und den Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln wurden in den 60er Jahren die Erträge zunächst um ein Vielfaches gesteigert. In den 90er Jahren waren die negativen Folgen nicht mehr zu übersehen – ausgelaugte Böden, resistente Schädlinge und sinkende Erträge. (36) →</p> | <p>Das nutzte die Gentechnik-Lobby und drängte aggressiv auf den Markt. Sie versprachen den Bauern höhere Erträge bei geringerem Einsatz von Pestiziden. Mit weitreichenden Folgen, denn das Saatgut ist steril und muss jährlich neu und für einen wesentlich höheren Preis als normales Saatgut gekauft werden. (36)</p> | <p>"Wir sind alle verschieden, Hindus, Muslime, Christen, Jains und Sikhs – und doch alle Inder." Die meisten Hindus halten ihre Gesellschaft für tolerant, was nicht ganz falsch ist. Doch gibt es auch hier Hardliner, die den Hinduismus über andere Religionen stellen und dadurch ihre Vormachtstellung begründen. (262)</p> |
| <p>"Om" gilt als das heiligste aller Mantren²⁾. Es ist wohl die Silbe, die im religiösen Kontext weltweit am häufigsten rezitiert wird, da Hindus und Buddhisten sie verehren. "Om ist der Bogen, der Geist ist der Pfeil und Brahman, das Absolute, ist das Ziel." Om ist Ursache, Gegenwart und Zukunft zugleich. (196)</p> | <p>Wer glaubt, kurz vor Weihnachten seien europäische Einkaufsstrassen überfüllt, der wird in Idiens Gassen, Straßen und Basaren eines Besseren belehrt. In den Städten zeigt sich Indiens Überbevölkerung ganz deutlich. Im nordöstlichen Stadtteil von Delhi kommen auf einen km² 37 346 Menschen, in München 4282. (76)</p> |  | <p>Während die Tochter heiratet und das Elternhaus verlässt, bleibt der Sohn im Haus. Da es kein Rentensystem gibt, ist ein Sohn die einzige Garantie, im Alter zu überleben, wenn man nicht genug sparen konnte. Außerdem bringt der Sohnemann durch seine Heirat die damit verbundene Mitgift ins Haus. (236)</p> | <p>Ob Wohnung, Führerschein, Firmengründung oder Reisepass – in Indien zahlt man für fast alles Schmiergeld. Jeder Inder bezahlt dafür im Jahr etwa 1400 Rupien, das sind rund 20 Euro. Bei 1,2 Mrd. Indern kommt das eine stattliche Summe zusammen. Auch in der Wirtschaft fließen Milliarden Rupien für illegale Geschäfte. (152)</p> |
| <p>Aufgaben:</p> <ol style="list-style-type: none"> Lies die Texte aufmerksam durch. Die Textausschnitte beschreiben Situationen aus verschiedenen Lebensbereichen. Färbe die einzelnen Mosaiksteine entsprechend ihrer Zugehörigkeit mit Buntstiften in hellen Farben. Berücksichtige die Legende. * Weise jedem Mosaikstein ein Stichwort zu (z. B. 5/3: Heiliger Mann). | <p>* teilweise leicht gekürzt</p> | <p>Fast die Hälfte der 16 Mio. Einwohner Mumbais leben im besten Fall unter einem Dach aus Wellblech, im schlechteren unter Plastikplanen und im schlimmsten Fall unter freiem Himmel. Die Megaslums sind aber nicht nur Ansammlungen von Unterkünften. Sie bilden einen eigenen Mikrokosmos mit Läden und kleinen Handwerksbetrieben. (234)</p> | <p>¹⁾ → AB 18-W 1c ²⁾ heiliger Ausspruch im Hinduismus und Buddhismus</p> | <p>Texte aus Glaubacker, Andrea: Indien 151. Portrait des faszinierenden Subkontinents in 151 Momentaufnahmen. Meerbusch 2012 mit Seitenangaben in Klammern</p> |



"Heilige" Kühe

Heilig sind sie nicht wirklich, die indischen Kühe, aber sie genießen große Verehrung. Und das hat seine Gründe und ist eines von vielen Phänomenen, die so typisch für Indien sind.

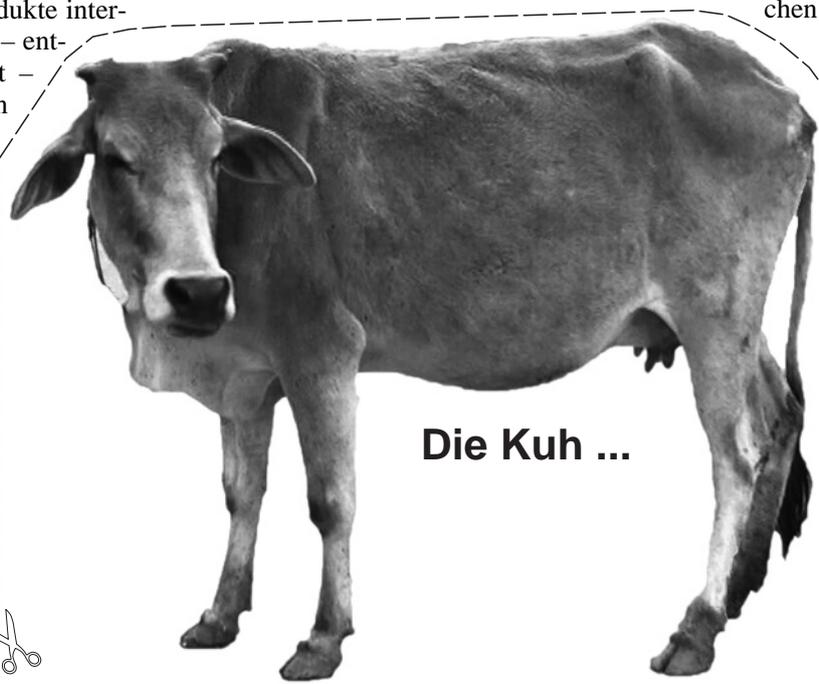
In der Stadt, mitten im Verkehrsgetümmel, fallen sie besonders auf – die Kühe. Und es kann schon mal vorkommen, dass eine Kuh mitten auf der Straße liegt und den gesamten Verkehr aufhält. Doch das stört niemanden. Schon der altindische Name *Aghnya* bedeutet "die Unantastbare". Und das sind die Kühe in Indien. Dafür gibt es viele Gründe. Für die Versorgung der Landbevölkerung ist die Kuh



Mittendrin im Verkehrsgewühl: eine Kuh. Niemand stört sich daran, jeder nimmt Rücksicht, sie gehört dazu und wird respektiert, auch wenn sie zum Verkehrshindernis wird.

unersetzlich, denn sie ist Arbeitstier und liefert vieles, was zum Leben wichtig ist: Milch, Dung und Urin. Für uns Mitteleuropäer sind diese letztgenannten Ausscheidungen eher ein Grund für Abneigung. Ganz anders in Indien. Der Kuhmist dient nicht nur als Dünger sondern ist – getrocknet – für drei Viertel der Landbevölkerung ein wichtiger Brennstoff. Darüber hinaus hat er desinfizierende und antibakterielle Wirkung. Mit Lehm vermischt wird er an Hauswände und auf Fußböden aufgetragen und verhindert so lästige Mücken- oder Fliegenplagen. Diese Eigenschaften machen den Kuhdung auch für medizinische Produkte inter-

essant. So gelangt er – entsprechend aufbereitet – in Seife und sogar in Zahnpasta. Auch für mache religiösen Zeremonien wird Kuhmist benötigt. Dafür wird er getrocknet und mit Duftstoffen angereichert in alle Welt exportiert. Und der Urin? Er wird als Antibiotikum verwendet und man sagt, dass damit Bakterienerkrankungen innerhalb weniger Stunden geheilt werden können.



Die Kuh ...

Kuhhirte mit Kühen auf und wurde von ihnen ernährt. Die Verehrung gilt auch für männliche Tiere. Ein Stier ist der Begleiter des Gottes Shiva.

Auffällig ist, dass die meisten Kühe in den Straßen der indischen Städte gut genährt sind. Diese Kühe gehören meist Bauern, die die Tiere in die Stadt schicken, weil sie dort – für ihn kostenlos – versorgt werden. Am frühen Morgen ziehen sie durch die Gassen, denn dort wird der Abfall von der Frühstückszubereitung vor die Tür geworfen. Dann gehen sie zu den größeren Straßen. Die Menschen auf dem Weg zur Arbeit werfen ihnen manchen Futterbrocken zu.

Auch nach dem Gebet ist es üblich, armen Menschen oder Kühen ein kleines Opfer zu bringen. Das Füttern von Tieren ist für Hindus ein Gebote und es gibt ganze Märkte, auf denen Tierfutter verkauft wird. Für alte und kranke Kühe, oder solche, die keine Milch mehr geben, gibt es von wohlhabenderen Personen betriebene Kuhhöfe, wo die Tiere bis an ihr Lebensende versorgt werden.

* Menschwerdung einer Gottheit

Aufgabe:

Schneide die Abbildung der Kuh an der gestrichelten Linie aus, klebe sie auf ein DIN-A4-Blatt (quer) und ordne drum herum alle erstaunlichen und wissenswerten Informationen an.

... näherte den Hindugott Krishna
... war in Gestalt eines Stiers
Begleiter des Hindugottes Shiva

... ist Göttin und Wunscherfüllerin



... liefert Dung, der
desinfizierende und
antibakterielle Wirkung hat
und
in medizinischen Produkten
verwendet wird,
beim Bauen
zum Einsatz kommt,
bei religiösen Zeremonien
eingesetzt wird,
getrocknet
als Brennmaterial
genutzt wird

... liefert Urin, der
als Antibiotikum
verwendet wird

Die Kuh ...

... liefert Milch, die zu
verschiedenen
Milchprodukten
– auch für religiöse
Zwecke –
verarbeitet wird

... kommt, wenn sie alt oder krank ist
und keine Milch mehr gibt, in den Kuhhof,
der von wohlhabenderen Personen
betrieben wird

... ist unantastbar

... lebt in den Städten
von den Essensabfällen
und wird auch
aus religiösen Gründen
von den Menschen versorgt

... ist Arbeitstier